Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 101 (1975)

Heft: 19

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Aus aller Welt

Auch Kleinigkeiten zeigen, dass die Zeiten sich ändern. Ein Schild vor einem New Yorker Restaurant, das bisher darauf hinwies, dass Herren ohne Jackett und ohne Krawatte das Lokal nicht betreten dürften, wurde durch ein anderes ersetzt mit der Aufschrift: «Herren ohne Hemd und ohne Fussbekleidung ist der Eintritt untersagt.»

Der Wirtschaftskrise begegnen manche Amerikaner mit Zynismus. Sie sagen: «Wenn der Nachbar keinen Job findet, ist es eine Rezession. Wenn man selbst arbeitslos ist, steckt die Wirtschaft in einer Depression.»

Demokratische Abgeordnete warfen die Frage auf, wieso in amerikanischen Militärkrankenhäusern im Vorjahr mehr als 800 Schönheitsoperationen zu Discountpreisen an Ehefrauen und anderen Angehörigen von Militärpersonal durchgeführt wurden. Vertreter des Pentagons rechtfertigten die ungewöhnliche Militärhilfe damit, dass sich die Armeechirurgen wegen des Rückgangs an Kampfverletzungen durch Nasenkorrekturen, Gesichtsstraffungen und Brustverschönerungen üben milisten

Einem Broadway-Starlet war schon einmal ein Diamantenhalsband gestohlen worden. Deshalb legte sie in die Schmuckkassette die Notiz: «Nur Imitation. Original befindet sich im Bank-Safe.» Als die Dame nach Hause kam, fand sie in der Kassette statt des Schmuckstücks nur noch einen Zettel mit den Worten: «Bin auch nur Ersatz. Original-Einbrecher sitzt im Gefängnis.»

Bei seinem letzten Besuch in den Vereinigten Staaten bewunderte Prinz Rainier von Monaco das Astrodom in Houston in Texas, das die grösste Halle der Welt sein soll und über 60 000 Plätze hat. Er sagte: «So etwas müssten wir bei uns haben, dann wären wir die einzige überdachte Nation der Welt.»

Frage in einem Ostblockstaat: «Was ist das: kurz, lustig und zum Sitzen?» – Antwort: «Der politische Witz.»

Ein Journalist hat eine kleine Auswahl von Zwischenrufen aus fünf Stunden der Debatte über innere Sicherheit im Bonner Parlament aufgezeichnet. Da hiess es unter anderem: «Dummkopf!» – «Sie haben doch einen Sonnenstich!» – «Bei Ihnen rieselt der Kalk!» – «Mensch, verschwinden Sie!» – «Albernes Schmierentheater!» – «Das ist Gossensprache!» – «Pfui Deibel!» – «Mein Gott, ist das primitiv!» – «Treten Sie ab, und zwar sofort!»

In der Zeitschrift «Hör zu» äusserte sich der deutsche Bundespräsident Walter Scheel über die Fernsehwirkung von Politikern. Er sagte, vor dem Fernsehschirm könne der Politiker nicht etwas spielen, das er nicht sei. Auch sei es nicht möglich, Gedanken zu verbergen: «Das Fernsehen ist ausserordentlich entlarvend. Ihre Augen, die Hände reden mit, und wehe, die sagen etwas anderes als ihr Mund. Und es ist gefährlich, etwas zu sagen, was sie selber nicht glauben. Der Zuschauer wird es merken. Welcher Ton am besten ankommt? Der Kammerton! Man übe ihn!»

Wie die «Iswestija» meldet, gibt es für die insgesamt drei Millionen Kraftfahrzeuge in der UdSSR ganze zwei Ersatzteillager, die freilich selten die benötigten Teile auf Lager haben. Nur jeder vierte Wagen kann überhaupt jemals repariert werden und der katastrophale Zustand der Strassen erhöht die Lebensdauer der Autos auch nicht gerade. Den unzufriedenen Autofahrern bleibt jedoch ein Trost: Das Benzin ist und bleibt billig. – Auf diese Zustände bezieht sich ein Radio-Eriwan-Witz: Frage: «Ist es Luxus, ein Auto zu besitzen?» – Antwort: «Im Prinzip nein.» – Frage: «Ja, was aber ist dann Luxus?» – Antwort: «Die Ersatzteile zu bekommen.»

Ulrich Schulenburg, Chef des iener Thomas-Sessler-Verlages, Wiener flog nach Moskau, um einen Vertrag über Sowjetliteratur Oesterreich abzuschliessen. Vorher fragte die Kulturabteilung der sowjetischen Botschaft in Wien an, welche Herren als österreichische Literaturvertreter man in Moskau erwarten dürfe. Am Telefon er-klärte Schulenburg: «Unser Chefdramaturg Dr. Prokop fliegt mit, dann ich, Ulrich Schulenburg, und sonst niemand.» - «Gut», sagte der Herr in der Sowjetbotschaft, «also die Herren Dr. Prokop, Schulenburg und Niemand, sind drei Personen.» – Schulenburg korrigierte: «Nur zwei, sonst Nie-mand!» Als die beiden Herren in Moskau landeten, stand eine vierköpfige Delegation der sowjetischen Allunionsagentur für Ur-heberrechte zum Empfang bereit und der Leiter fragte sofort: «Und wo ist Ihr dritter Mitarbeiter, Herr Niemand?» Auch im Hotel Ukrainskaja war ein drittes Zimmer für Gospodin Niemand reser-